

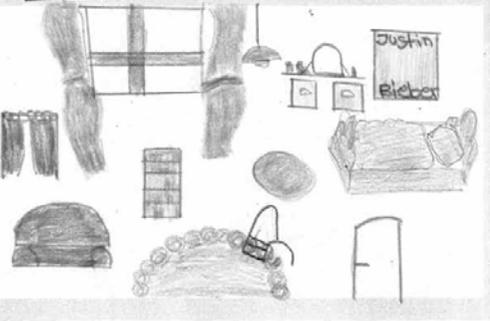
Name: Emma Alter: 11 ½

Beschreibe kurz wie Deine momentane Zimmergestaltung aussieht.

Ich habe ein Hochbett, unter dem Hochbett ist mein Schreibtisch und Stuhl. Daneben ist ein dreieckiges höheres Haarschneidgerät (wo meine beiden Hasen drinne sind), und ein Bücherregal, Spielsachen, Schrank, CD-Player, Kleiderschrank, und ein Sofa das ziemlich groß ist.

Wenn Du alle Mittel zur Verfügung hättest, wie sehe Dein Traumzimmer aus?

Bett mit lilanen Vorhängen, Schreibtisch, Sofa und natürlich Schränke, einen kleinen Swimmingpool, und einen Spiegel. Natürlich dürfen Poster von Stars nicht fehlen und noch eine kleine Umkleidekabine zum umziehen. Ich mag es wenn mein Zimmer nicht so groß ist, dann ist es viel gemütlicher, Balkon. Und einen lilanen Teppich, Lampe.



## 26 Kinder(t)räume

Wie sieht dein Wunschzimmer aus?

Inhalt des Seminars war unter anderem die Auseinandersetzung mit den Erinnerungen an die eigene Wohnsituation. Wie hat man als Kind gewohnt? Woran kann man sich noch erinnern?

Ein auffälliger Aspekt war hierbei der Wunsch, das eigene Zimmer einmal ohne Einschränkungen und nach den eigenen Vorstellungen zu gestalten. Diese Erkenntnis wurde genutzt und ein Unterrichtskonzept entwickelt, das es Schülern ermöglichen sollte, ihr eigenes Traumzimmer zu bauen und sich auf diesem Weg aktiv mit Raumgestaltung auseinanderzusetzen. Ausgehend von der Frage »Welche Anforderungen haben Kinder heute an ihr Zimmer?« sollte das Projekt mit einer Schulklasse Antworten liefern. Als Partner konnte eine sechste Klasse des Weimarer Humboldt-Gymnasiums gewonnen werden.

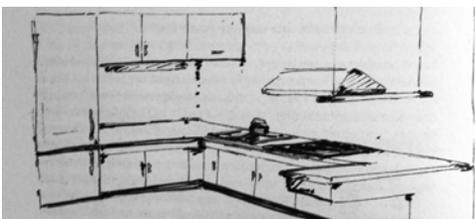
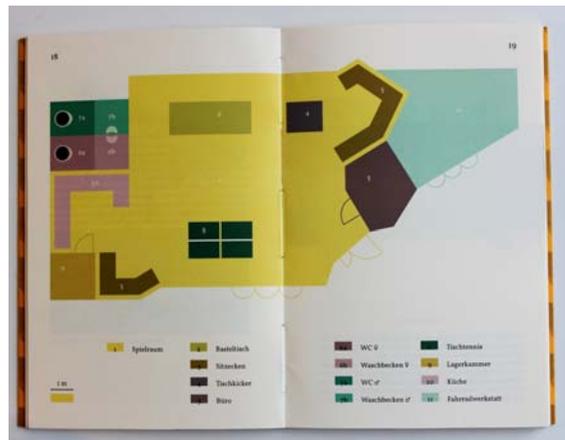
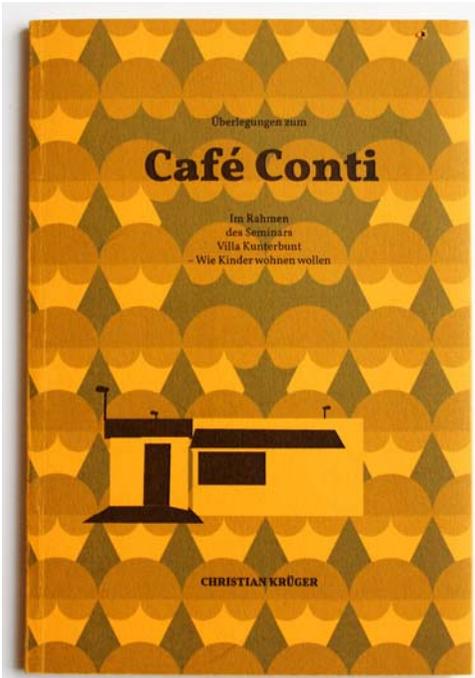
In der ersten Stunde wurde den Kindern die Aufgabenstellung mitgeteilt. Anhand eines Arbeitsblattes sollten sie sich mit ihrer Wohnsituation beschäftigen und erste Beschreibungen und Skizzen ihres ultimativen Wunschzimmers festhalten. Bis zur nächsten Unterrichtseinheit

sammelten die Schüler verschiedene Materialien, die sie zum Bau ihres Wunschzimmers benötigten und machten sich gleichzeitig Gedanken über die Umsetzung.

Mit der zweiten Unterrichtsstunde begann der praktische Teil des Projektes. Jedem Schüler wurde ein Rohbau in Form eines Schuhkartons zur Verfügung gestellt. Die praktische Arbeit nahm allerdings mehr Zeit in Anspruch als zu Beginn gedacht, sodass die anfänglich geplante Außengestaltung weggelassen und die Schüler sich lediglich auf die Gestaltung des Innenraums konzentrieren konnten.

Es entstanden unterschiedlichste Zimmer, die auf ebenso unterschiedliche Art und Weise eher phantasievoll oder realitätsnah ausgearbeitet waren.

Ein Projekt von Studenten der BUW:  
Katrin Schnelle, Sven Patron



## Überlegungen zum Café Conti

### Konzept zur Um- und Neugestaltung eines Jugendzentrums

Wenn man an die Wohnbedürfnisse von Kindern und Jugendlichen denkt, impliziert dies vor allem den Gedanken an die familiäre Wohnsituation. Doch Wohnen ist für Kinder auf mehr räumliche Situationen als nur das eigene Zuhause bezogen.

Für die Kinder des Weimarer Randbezirks Schöndorf ist unter anderem auch das zwischen Plattenbauten und Einkaufszentrum gelegene *Café Conti* ein Ort des Wohnens, an dem sie sich aufhalten, faulenzern, spielen, sich ausprobieren und mit anderen Kindern und Jugendlichen in Kontakt treten.

Wohnbedürfnisse von Kindern und Jugendlichen können also durchaus auch auf öffentliche, frei zugängliche Jugendhilfeeinrichtungen bezogen werden. Deshalb ist es umso wichtiger, dass auch sie dementsprechend attraktiv und jugendgerecht gestaltet sind.

In dieser Hinsicht war das *Café Conti* jahrelang ein Negativbeispiel. Der Gruppenraum befand sich wie auch das Büro der Sozialarbeiter und eine Fahrradwerkstatt im Inneren eines großflächig betonierten Platzes. Durch die unkontrollierte Verzierung mit Graf-

fitis wirkte der Bau unheimlich und weder auf Passanten noch auf Kinder einladend. Um dem *Café Conti* also neuen Charme zu verleihen, wurde ein Umgestaltungskonzept ausgearbeitet, das gezielt auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder und Jugendlichen zugeschnitten ist.

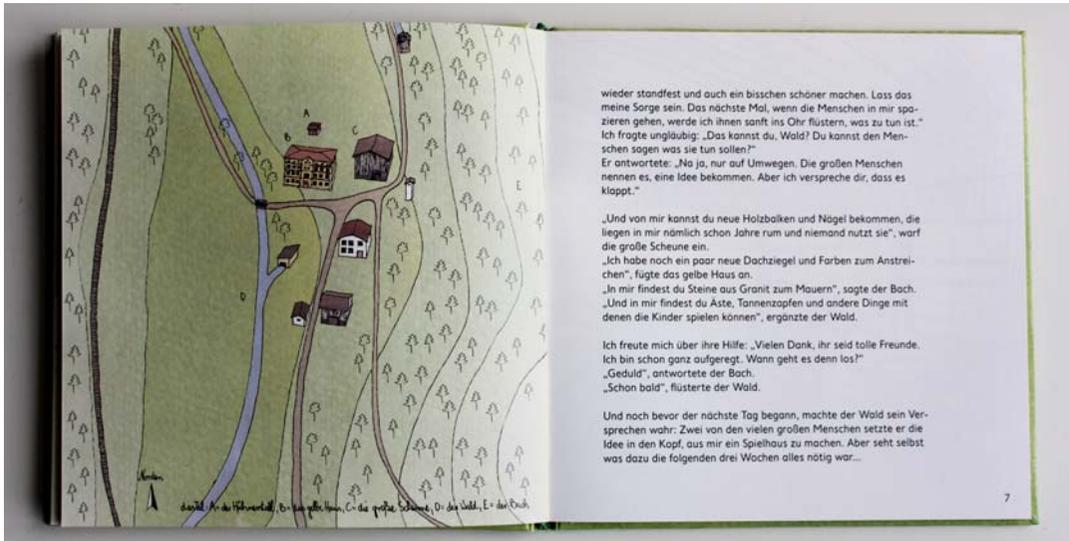
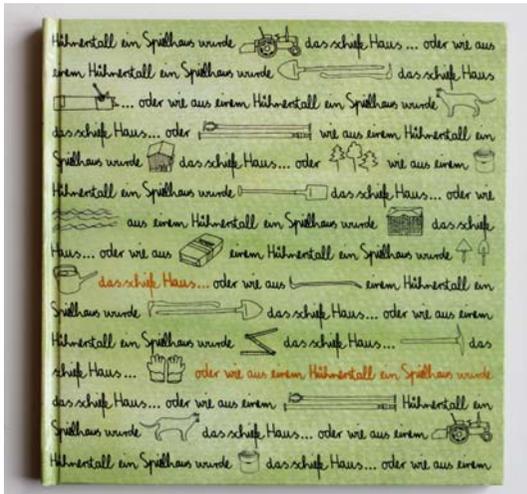
Hierbei stellte es sich als schwierig heraus, Interessen von Kindern ab 10 Jahren und Jugendlichen bis 21 Jahren im gleichen Maß zu berücksichtigen. Eines war allerdings klar: Es musste ein Unterschied zu den elterlichen Etagenappartements in der Umgebung bestehen.

Es wurde ein Konzept entwickelt, das neben der Errichtung eines Neubaus auch eine erneute Begrünung des Geländes vorsieht. Auch die Innenraumgestaltung ist darauf ausgerichtet, einen gemütlichen Raum für Kinder zu schaffen, der ganz ihren Wünschen entspricht. So wurde eine ganzheitliche Neugestaltung geplant, verschriftlicht sowie in Skizzen und Zeichnungen festgehalten.

Ein Projekt von Studenten der BU Weimar:  
Christian Krüger

# Das schiefe Haus

... oder wie aus einem Hühnerstall ein Spielhaus wurde



Spielen kann man bekanntlich überall. Dennoch sind Kinder anspruchsvoll wenn es um die Auswahl von Spielraum geht. Neben dem eigenen Zimmer und Zuhause oder der Natur haben sie eine Vorliebe für eigene kleine Welten, in denen sie ungestört das tun können, worauf sie Lust haben.

Kein Wunder also, dass sie es lieben, Lager, Buden oder Baumhäuser zu bauen. Oftmals finden leerstehende Gartenschuppen ihre Bestimmung im Umbau zu einem Spielhaus. Doch wie funktioniert so ein Umbau? Was muss man beachten?

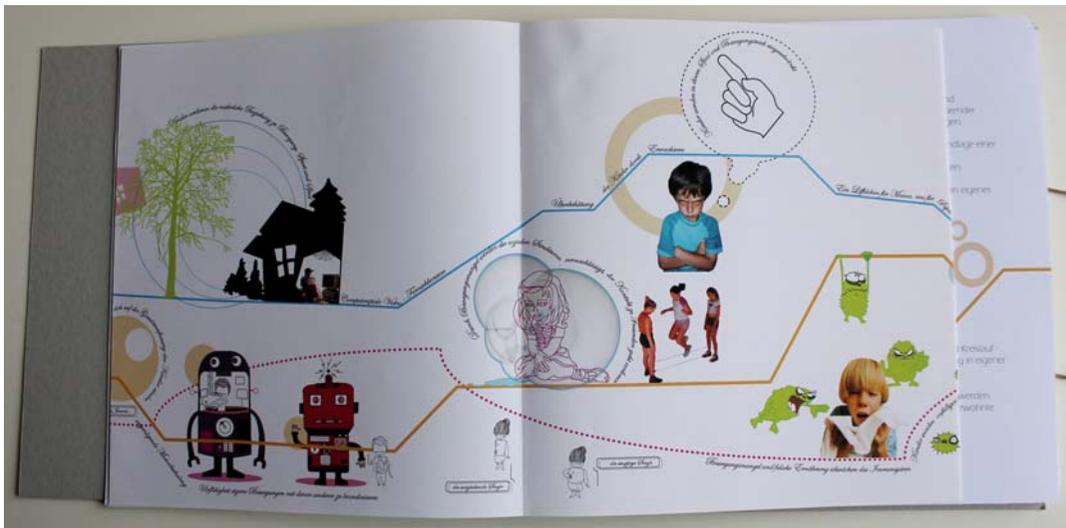
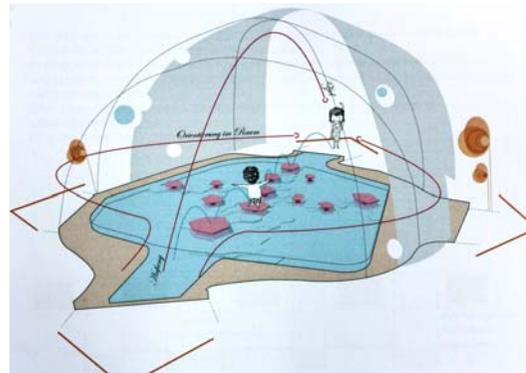
Das Bilderbuch *Das schiefe Haus, oder wie aus einem Hühnerstall ein Spielhaus wurde* beschäftigt sich mit genau dieser Thematik. Ein schiefer, morscher und 90 Jahre alter Hühnerstall wird brach und soll zu einem Haus für Kinder umgebaut werden. Anhand der Erzählung des kleinen Hühnerstalls werden die Arbeitsschritte und Vorgehensweisen transparent. Von der ersten Begehung des Objektes mit Zollstock und Kamera bis hin zu Fertigstellung und Innenausbau werden alle Schritte anschaulich erklärt und mit liebevoll gestalteten Illustrationen verbildlicht.

Es werden nicht nur Fachbegriffe aus der Architektur erläutert, sondern auch der Einsatz von verschiedenen Werkzeugen und Materialien erklärt. *Das schiefe Haus* bekommt ein neues Fundament, die Außenwände werden erneuert, die Dachkonstruktion stabilisiert, Fenster werden eingebaut und das Dach neu gedeckt. Schlussendlich wird der Leser auch Zeuge des Innenausbau, der auf eine kindgerechte Gestaltung Rücksicht nimmt.

Nach und nach wird der alte, modrige Hühnerstall zu einem freundlichen Spielhaus und der Leser kann jeden Schritt nachvollziehen.

Entstanden ist sowohl ein Bilderbuch, das Kindern Einblicke in Vorgänge der Sanierung gewährt, als auch ein bebildertes Sachbuch zum Nachschlagen für Erwachsene.

Ein Projekt von Studenten der BUW:  
Franziska Schöner, Matthias Hainz



## Sensorische Wassersensationen

### Konzept zur Gestaltung kindgerechter Wasserwelten

Wasser begegnet Kindern in ihrem Alltagsleben in vielen Zusammenhängen. Die besonderen Eigenschaften und Phänomene des Wassers wecken ihr Interesse und laden sie zum Entdecken ein. Und dennoch hat in den letzten Jahren die Freude von Kindern und Jugendlichen am Schwimmenlernen abgenommen.

Die Konzeptidee *Sensorische Wassersensationen* hat es sich zur Aufgabe gemacht, neue Gestaltungsmöglichkeiten für kindgerechte Wasserwelten zu entwickeln und sie in einem ganzheitlichen, ortsunspezifischen Konzept festzuhalten. Grundsatz bei der Entwicklung war, Architektur zu entwerfen, die dem Kind auf Augenhöhe begegnet. Als Gestaltungsprinzip bot sich hier eine atmosphärische, an die Unterwasserwelt angelehnte Phantasiearchitektur an, die den Kinder eine Identifikation erleichtert und ihre Wahrnehmung stimuliert.

Eigenständiges Entdecken, Ausprobieren und Erfahren soll ermöglicht werden. Zudem sollen die architektonischen Gegebenheiten an ein Nutzungskonzept angepasst sein, das verschiedene Stationen beinhaltet. Im ersten der räumlich abgegrenz-

ten Bereiche sollen sich Kinder und Jugendliche mit dem Element Wasser in Platschbecken und einem interaktiven Wellenbad vertraut machen. Anschließend folgen Stationen, die auf die Wassersicherheit und Schwimmfähigkeit ausgelegt sind.

So wird die erste Annäherung zu Vertrautheit und Schwimmen und Tauchen werden gelernt. Sobald man den Parkour durchlaufen hat, wartet schließlich eine Entspannungsphase mit Belohnung in Form von gesundem Essen. Jede Station bietet so in konzentrierter Form besonders intensive Bedingungen für die Erfahrung der einzelnen Sinne und gleichzeitig genug Raum zum Spielen und Toben.

Das entstandene Konzept schafft eine Wasserwelt, in der Kinder sich ganz der eigenen Wahrnehmung widmen und das Wasser für sich entdecken können.

Ein Projekt von Studenten der BUW:  
Katharina Schawinski